

Centrum für Interdisziplinäre Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Thomas Apolte

Prof. Dr. Alexander Dilger

Prof. Dr. Christian Müller



## Formale Richtlinien für das Verfassen von Seminar- und Bachelorarbeiten

### Grundlegendes:

Zu einer Seminar- oder Bachelorarbeit gehören zusätzlich zum eigentlichen Text ein Titelblatt, ein Inhaltsverzeichnis und ein Literaturverzeichnis. Werden Abbildungen verwendet, sind diese in einem gesonderten Verzeichnis aufzuführen; gleiches gilt für zusätzliche Anhänge (Daten, Tabellen etc.) oder verwendete Abkürzungen. Abbildungen, die zum Verständnis des Textes notwendig sind, gehören in den Text und nicht erst in einen Anhang. Titelblatt, Literaturverzeichnis etc. werden nicht in die maximale Seitenzahl eingerechnet. Der maximale Umfang einer Hausarbeit hängt vom jeweiligen Seminar ab und wird für gewöhnlich zusammen mit den Leistungsanforderungen mitgeteilt.

### Titelblatt:

Auf das Titelblatt einer Arbeit gehören folgende Daten: Institut, Veranstaltungstitel, Dozent und Semester; Titel der Arbeit; Name, Matrikelnummer, Studiengang, Anschrift und E-Mail-Adresse des Verfassers. Ein Beispiel finden Sie am Ende dieses Dokuments.

### Schriftgröße etc.:

Times New Roman mit einer Schriftgröße von 12 oder Arial mit einer Schriftgröße von 11. Überschriften gleich groß oder zwei Punkte größer; Fußnoten zwei Punkte kleiner. Bitte Blocksatz und Silbentrennung verwenden. Der Zeilenabstand soll im Text anderthalb Zeilen betragen, im Fußnotentext eine Zeile. Die Seitenränder betragen oben, unten und links je 2,5 cm, rechts 4 cm. Die Seitenzahlen beginnen mit der ersten Seite der Einleitung.

### **Gliederung:**

Geben Sie Ihren Abschnitten sinnvolle Bezeichnungen. Hat ein Punkt Unterpunkte, müssen es mindestens zwei sein. Also nicht: 1.1. und dann 2., sondern 1.1., 1.2. und dann 2. – oder eben nur 1. und 2. Achten Sie darauf, dass das Verzeichnis halbwegs symmetrisch bleibt. Also nicht ein Abschnitt 1. mit vier Unterebenen und einen Abschnitt 2. mit nur einer Unterebene. Eine Beispielgliederung finden Sie am Ende dieses Dokuments.

### **Zur Zitationsweise:**

Wichtig ist, dass Ihre Zitationsweise korrekt ist, die notwendigen Informationen enthält und einheitlich durchgehalten wird. Vor allem ist darauf zu achten, dass sowohl direkte als auch indirekte Zitate angegeben werden. Werden Zitate nicht als solche gekennzeichnet, müssen wir das leider als Plagiat mit einer mangelhaften Leistung bewerten.

Solange die genannten Bedingungen erfüllt werden, schreiben wir Ihnen keine Zitationsweise vor. Wir empfehlen Ihnen jedoch die sogenannte „Amerikanische Zitation“, die auf den Regeln der APA (American Psychological Association) beruht.

Nach dieser Zitierweise werden die „Angaben zu einem Zitat in einer Klammer gleich nach dem Zitat angegeben“ (Schmitz 2004: 65). Ist das Zitat ein ganzer Satz, folgt die Klammer nach dem Punkt und dem Anführungszeichen; ist das Zitat ein Wort oder Satzteil, folgt die Klammer gleich nach dem Zitat noch im Satz (aber natürlich nach dem Anführungszeichen). Längere direkte Zitate setzen Sie bitte vom restlichen Text ab, indem Sie sie einrücken, die Schriftgröße verkleinern und einfachen Zeilenabstand verwenden.

Vermeiden Sie jedoch die übermäßige Verwendung direkter Zitate – SIE sollen die Arbeit IN EIGENEN WORTEN schreiben und nicht Zitate anderer Autoren aneinanderreihen.

Indirekte Zitate werden durch eine Klammer und ein „vgl.“ gekennzeichnet (vgl. Schmitz 2003: 67).

Die verwendete Literatur (und nur diese!) und alle Internetquellen müssen mit vollständigen bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis (und bei Bedarf in einem separaten URL-Verzeichnis) angegeben werden. Gibt es von einem Autor mehrere Publikationen aus demselben Jahr, sind diese durch Kleinbuchstaben zu markieren:

**Schmitz, Heinz-Josef** (2006a): Mein Tagebuch. Ochtrup.

**Schmitz, Heinz-Josef** (2006b): Als der Schnee kam. In: Zeitschrift für Stromausfälle 23 (5): 56-77.

Denken Sie daran, bei Internetquellen ein Abrufdatum mit anzugeben!

Ein beispielhaftes Literaturverzeichnis finden Sie am Ende dieses Dokuments.

### **Literaturhinweise:**

Detaillierte Hinweise und Hilfestellungen zur Manuskriptgestaltung und Zitation finden sie hier:

**Deutsche Gesellschaft für Psychologie** (2007): Richtlinien zur Manuskriptgestaltung. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Göttingen u. a.

*Die in diesen Richtlinien angeführten Hinweise reichen nicht aus, um eine in allen Aspekten tadellos formatierte Arbeit zu verfassen.* So wird bspw. die korrekte Beschriftung von Abbildungen hier nicht besprochen. Als weiterführende Hilfe und Lektüre zum Thema „Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten“ empfehlen wir folgende Bücher, die Sie auch in ausreichender Anzahl in der Lehrbuchsammlung der ULB finden:

**Brink, Alfred** (2007): Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfadens zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in acht Lerneinheiten. 3. Auflage. München und Wien.

**Theisen, Manuel René** (2006): Wissenschaftliches Arbeiten. 13. Auflage. München.

### **Literaturdatenbanken:**

Direkten Zugriff auf Zeitschriftenartikel erhalten Sie z. B. bei folgenden Datenbanken:

- Google Scholar [[scholar.google.com](https://scholar.google.com)]
- Scopus [[www.scopus.com](https://www.scopus.com)\*]
- JSTOR [[www.jstor.org](https://www.jstor.org)\*]
- EBSCOhost [[search.ebscohost.com](https://search.ebscohost.com)\*]
- EconBiz [[www.econbiz.de](https://www.econbiz.de)]

\* Diese Datenbanken sind kostenpflichtig. Von Uni-Rechnern ist der Zugang freigeschaltet. Um von Ihrem privaten Rechner über das Internet auf die Datenbanken zugreifen zu können, müssen Sie eine VPN-Verbindung aufbauen. Anleitung zur Einrichtung [hier](#).

Für einige Bücher können Sie Ausschnitte vor der Beschaffung in Google Books [[books.google.com](https://books.google.com)] finden.

### **Weitere generelle Hinweise:**

- Nutzen Sie die Einleitung, um eine Einführung in das Thema zu geben, die Forschungsfrage(n) klar zu formulieren und den Aufbau der Arbeit kurz darzustellen.
- Versetzen Sie sich beim Schreiben in Ihren Leser: Kann er aus dem, was Sie schreiben, wirklich herauslesen, was Sie meinen? Bemühen Sie sich daher um einen roten Faden;

versuchen Sie, den Bezug zu Ihrem Thema klar zu machen und erklären Sie relevante Begriffe.

- Fügen Sie der Arbeit die unterschriebene Erklärung bei, dass Sie die Arbeit eigenständig verfasst haben – das Formblatt finden Sie unter <http://www.wiwi.uni-muenster.de/ioeb/Downloads/Studieren/Plagiate.pdf>.
- Geben Sie Hausarbeiten zweifach in einer ausgedruckten Version (in einem Schnellhefter o. ä., bitte keine Loseblattsammlungen oder getackerten Blätter) ab, dazu digital per E-Mail. An wen die Arbeiten adressiert werden sollen, erfahren Sie im jeweiligen Seminar. Abgeben können Sie die Arbeiten im Sekretariat bei Frau Heitmann oder durch Einwurf in den Briefkasten des IÖB.
- Arbeiten, die nicht fristgerecht eingehen, müssen leider als mangelhaft (5,0) bewertet werden.

## **Beispiele für die verschiedenen Einträge eines Literaturverzeichnisses:**

*In Ihrem Literaturverzeichnis sollen Sie diese unterschiedlichen Publikationsarten natürlich nicht voneinander getrennt auführen!*

### **Monographien:**

**Belfield, Clive R.** (2000): Economic Principles for Education. Theory and Evidence. Cheltenham, UK und Northampton, MA, USA.

**Loerwald, Dirk** (2008): Anreize als Erklärungs- und Steuerungsvariablen im deutschen Schulwesen. Eine problemorientierte Analyse aus ökonomischer Sicht. Weinheim und Basel.

### **Zeitschriftenbeiträge:**

**Belfield, Clive R./Levin, Henry M.** (2002): The Effects of Competition Between Schools on Educational Outcomes: A Review for the United States. In: Review of Educational Research 72 (2): 279-341.

### **Internetquellen:**

**OECD** (2007): PISA 2006 Science Competencies for Tomorrow's World: Volume 2: Data. URL: <http://www.pisa.oecd.org/dataoecd/30/18/39703566.pdf> (Stand: 19.03.2009).

### **Herausgeberbände:**

**Grace, Gerald** (1994): Education is a Public Good: On the need to Resist the Domination of Economic Science. In: Bridges, David/McLaughlin, Terence H. (Hrsg.): Education and the Market Place. London und Washington D.C.: 126-137.

**Weiß, Manfred** (2001): Quasi-Märkte im Schulbereich. Eine ökonomische Analyse. In: Oelkers, Jürgen (Hrsg.): Zukunftsfragen der Bildung. 43. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik. Weinheim und Basel: 69-85.



Institut für Ökonomische Bildung

Seminar zu Speziellen Problemen der Wirtschafts- und Finanzpolitik:

Ökonomik des Wintereinbruchs

Wintersemester 2008/2009

Prof. Dr. Thomas Apolte/Prof. Dr. Alexander Dilger/Prof. Dr. Christian Müller

## **Der flächendeckende Stromausfall – ein Beitrag zum Klimaschutz?**

Schmitz, Hans-Josef

Economics & Law, 3. Fachsemester

Matrikel-Nr.: 666999

Am Scheideweg 28

48607 Ochtrup

Schmitz@Stromausfall.de

# Inhalt

1. Einleitung .....	1
2. Die Theorie des Schneefalls .....	2
2.1. Formale Grundlagen .....	2
2.2. Wichtige Vertreter .....	5
2.3. Empirische Erkenntnisse .....	6
3. Stromerzeugung und -netze.....	8
3.1. Technische Grundlagen.....	8
3.2. Ökonomische Theorie.....	9
4. Klimarelevanz.....	11
4.1. Emissionen bei der Stromerzeugung.....	11
4.2. Möglichkeiten der Vermeidung .....	12
5. Nicht-klimabezogene Folgen von Stromausfällen.....	14
6. Fazit .....	15
Literatur .....	16
Anhang: Tabellen und Daten.....	19